

## Das Pfizer Azubi-Sicherheits-Team setzt auf Prävention



Gerade jüngere Menschen sind einem höheren Risiko ausgesetzt, einen Arbeitsunfall zu erleiden. Gründe hierfür sind unter anderem fehlende Kenntnisse, falsche Einschätzung von Gefahren oder die eigene Unsicherheit um Hilfe zu bitten.

Belegt wird diese Annahme eindrucksvoll durch die statistischen Erhebungen der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) im Rahmen Ihrer jährlichen Berichte zum Arbeitsunfallgeschehen.

Tabelle 1: Verteilung der Arbeitsunfälle im Betrieb nach dem Alter <sup>1</sup>

Altersklasse	Meldepflichtige Unfälle	
	Anzahl	% (gerundet)
Keine Angabe	1.313	0,2
unter 15 Jahre	30	0,0
15 bis unt. 20 Jahre	34.273	4,5
20 bis unt. 25 Jahre	86.002	11,2
25 bis unt. 30 Jahre	90.298	11,8
30 bis unt. 35 Jahre	78.682	10,3
35 bis unt. 40 Jahre	73.240	9,6
40 bis unt. 45 Jahre	74.806	9,8
ab 45 Jahre	327.183	42,7
<b>Insgesamt</b>	<b>765.827</b>	<b>100,0</b>

Demnach kam es 2015 bei den 15 bis unter 20-Jährigen zu 34.273 meldepflichtigen Unfällen. Innerhalb dieser Altersklasse spielt vor allem die Gruppe der Auszubildenden eine bedeutende Rolle. Sie sind mit rund 14.600 Unfällen (~43%) am Unfallaufkommen beteiligt. Eine Trendwende ist erst bei den 30 bis unter 35-Jährigen zu erkennen. Grund hierfür könnte die steigende Erfahrung und richtige Einschätzung von Gefahrenpotentialen sein.

Bei der Pfizer Manufacturing Deutschland GmbH am Standort Freiburg ist dieser Sachverhalt bekannt. Zwar gab es seit ca. 10 Jahren keinen meldepflichtigen Unfall eines Auszubildenden mehr, damit dies aber weiterhin so bleibt, wurde aus Gründen der Prävention das **Pfizer Azubi Sicherheits-Team**, auch PASsT genannt, ins Leben gerufen.

<sup>1</sup> Tabelle in Anlehnung an (DGUV (Hrsg.): „Statistik Arbeitsunfallgeschehen 2015“. Abgerufen am 23.03.2017 unter [http://www.dguv.de/medien/inhalt/zahlen/documents/au\\_statistik\\_2015.pdf](http://www.dguv.de/medien/inhalt/zahlen/documents/au_statistik_2015.pdf))

Das Team setzt sich aus Auszubildenden jeden Fachbereiches (Mechatroniker/-in, Pharmakant/-in, Chemielaborant/-in, Fachkraft (m/w) für Lagerlogistik und Industriekaufmann/-frau), der Ausbildungsjahre 1-2 zusammen. Ausschlaggebend für die Zusammensetzung ist die Tatsache, dass einzelne Fachbereiche bisher vergleichsweise wenig über die möglichen Gefahren, die in anderen Arbeitsbereichen bestehen, wissen. Ein Mechatroniker hat beispielsweise geringere Kenntnisse zu Gefahrstoffen als ein angehender Chemielaborant, der sich im Rahmen seiner Ausbildung tagtäglich mit Säuren und Laugen beschäftigt. Der Chemielaborant weiß dagegen weniger über die potentiellen Gefahren, welche von Maschinen der Zerspanung oder dem Arbeiten an elektrischen Anlagen ausgehen. Durch die unterschiedliche Zusammensetzung wird es den Mitgliedern ermöglicht über den Tellerrand hinauszuschauen und andere Bereiche zu entdecken. Dazu finden monatlich Treffen statt, in denen das Team aktuelle Themen/Zahlen/Gefahren diskutiert und je nach Agenda gemeinsame Aktivitäten mit EHS (z.B. Schulungen oder Begehungen) durchführt, sowie die nächsten Schritte festlegt.



**Abbildung 1: PASsT-Mitglieder bei einer Betriebsbegehung**

Um all diese Informationen in die Fachbereiche zu kommunizieren gibt es Azubi-Fachbereichsrunden. Das heißt, das Teammitglied eines Fachbereiches trifft sich mit all seinen Azubi-Kollegen aus dem Fachbereich und bespricht aktuelle Gefahrensituationen/Stellen, Vorkommnisse, sowie Zahlen und Fakten. Die gesammelten Informationen werden wiederum im nächsten PASsT-Treffen diskutiert. Ergeben sich aus den Gesprächen im Fachbereich beispielsweise Hinweise auf unsichere Zustände, können diese durch das Arbeits- und Umweltschutz-System EcoWebDesk unmittelbar an das Team Umweltschutz, Gesundheitsschutz und Arbeitsschutz, kurz EHS, (Environment, Health und Safety), gemeldet werden.

Ebenso stehen die Mitarbeiter der EHS jederzeit für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.

Ein Ziel von PASsT ist der Aufbau potentieller Sicherheitsfachkräfte oder Sicherheitsbeauftragter. Das Projekt setzt dazu möglich frühzeitig an, denn umso früher die Mitarbeiter für das Thema Arbeitssicherheit sensibilisiert werden, umso besser wird das Gelernte angenommen. Von dieser Tatsache profitiert nicht nur der Betrieb durch sinkende Unfallzahlen sondern auch ganz besonders der Mitarbeiter selbst: Denn die Chance auf ein unfallfreies Berufsleben steigt.



**Abbildung 2: PASsT-Mitglieder bei einer Betriebsbegehung**



**Abbildung 3: PASsT-Mitglied und EHS-Mitarbeiter bei einer Baustellenbegehung**



Abbildung 4: PASsT-Mitglieder und EHS-Mitarbeiter